

14. Dialogtag der KJS Bayern

Freitag, 11. Oktober 2024 in Regensburg

Ohne sie ist alles nichts: Wertschätzung für Mitarbeitende in der Jugendsozialarbeit

Das nehme ich aus dem heutigen Dialogtag insbesondere mit:

Jeden Tag wieder meine Mitarbeiter sehen und wertschätzen.

Dass es auch in jeder noch so kleinen Situation wichtig ist, sein Gegenüber ernst und wichtig zu nehmen.

Mitarbeiter wollen gesehen werden → Führungskraft muss alle Kanäle öffnen und aktiv Kommunikation anbieten.

Gemeinsamer Dialog und ehrliche Kommunikation.

Wertschätzende Haltung und Kommunikation pflegen, bei Bedarf einfordern und daran appellieren. Bewusst sein und machen.

Wertschätzung wird subjektiv gelebt und erlebt → Kommunikation und Offenheit über die jeweiligen Bedürfnisse sind zentral.

Ehrlicher, offener Umgang zu jedem Mitarbeiter/Mitarbeiterin als Basis einer wertschätzenden Zusammenarbeit.

Wertschätzung ist wichtig für ein gutes gemeinsames und erfolgreiches Miteinander.

Wertschätzung in der Leitung ist essenziell.

Auch Leitung möchte Wertschätzung erfahren!

Wertschätzenden Umgang bei Mitarbeitenden fördern.

Wertschätzung kann durch Teamleitung und Einrichtungsleitung gelebt werden. Eine Haltung muss gelebt werden und kann dann auch von Mitarbeitenden zu Vorgesetzten gespiegelt werden.

Die oft fehlende Zeit für das Miteinander und die Aufmerksamkeit im Team unbedingt investieren, um Wertschätzung zu leben.

Wertschätzung als Wechselwirkungsprozess, sowohl top-down und down-top, wie auch bei Mitarbeiter*innen untereinander.

Wertschätzung ist keine Einbahnstraße.

Bedeutung unserer Kultur.

Wertschätzung geht uns alle an.

Grundverständnis für Wertschätzung ist bei allen Akteuren gleich.

Für jeden kann Wertschätzung etwas anderes sein.

Wertschätzung hat viele Facetten.

Jeder versteht etwas anderes unter Wertschätzung und Wertschätzung kann viele verschiedene Formen haben.

Ich mache schon vieles richtig.

Ich „arbeite“ und „führe“ bereits wertschätzend – und das ist gut und richtig so – für mich.

Bestärkung: Wertschätzung ist wichtig.

Vertrauen erleben und vorleben.

Wertschätzung ist eine Haltung und die lässt sich erlernen.

Mitarbeiterführung ist Haltung!

Wertschätzung ist eine gelebte Haltung.

Wertschätzung ist eine Haltung und muss immer wieder im Alltag passieren.

Wertschätzung ist eine Haltung.

Auf die Haltung kommt es an.

Wertschätzung ist eine Haltung und kennt viele Wege, die sehr viele positive Gefühle auslösen und damit ein positives Miteinander stärken.

Wertschätzung ist eine Entscheidung für sich selbst und für andere.

Wertschätzung bedeutet nicht immer nur zu tun, was alle wollen, ein ehrliches Nein darf auch Wertschätzung sein.

Menschen unterstützen, in die Selbstwirksamkeit zu kommen.

Selbstwirksamkeit auch für Mitarbeitende ermöglichen.

Ohne Selbstwirksamkeit keine Motivation.

Dass Selbstwirksamkeit für alle wichtig ist und jederzeit → nicht nur als Jugendlicher, Berufseinsteiger o. ä.

Selbstwirksamkeit / Reflexion / die „Brille“ wechseln: Leitung – Mitarbeitende.

Externe Einflüsse für das eigene „System“.

Mut tut gut! Nur wer mutig für seine Werte eintritt, kann Wertschätzung geben und erhalten!

Engagieren und Beteiligen macht Spaß.

Zeit nehmen.

Geburtstagskarten schreiben.

Erschreckend finde ich, dass so viele Teilnehmer wohl auch Erfahrungen mit nicht-wertschätzendem Führen und Geführtwerden gemacht haben, wobei eine wertschätzende Zusammenarbeit eigentlich selbstverständlich sein sollte.

Danke für den interessanten und abwechslungsreichen Tag.

Gute Anregungen, viele bekannte Aspekte, sehr gute Organisation des Tages.

Gute Organisation.

Wertvoller Austausch in der Muschelgruppe.

Spannender und unglaublich konstruktiver Austausch.

Austausch mit anderen.

Wieder Impulse für andere Sichtweisen erhalten.

Entspannte und offene Arbeitsatmosphäre.

Nicht viel Neues. Die Realität, die ich wahrnehme, ist aber häufig etwas anders, als versucht wurde darzustellen. Fakt ist: Junge Sozialarbeiter sind oftmals niedriger eingruppiert als Berufsanfänger in der Krankenpflege. Erzieher*innen bekommen fast nur noch „flexible Arbeitsverträge“ und können kaum planen. Solange sich an Rahmenbedingungen nichts ändert, werden wir auch mit wertschätzender Führung dem Fachkräftemangel im Sozialbereich begegnen.